

Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich außer Sonn- und Feiertagen.
Zugpreis (einschl. der entsprechenden Bezirksbeilage): Für Unterhaltungsblätter, Schneeberger Anzeiger, Schwarzenberger Anzeiger, Böhmer Anzeiger) frei Haus einschl. Postlohn und Transportlohn monatlich 1,20 RM, halbjährlich 6,00 RM, vierteljährlich 3,00 RM, alle Beträge monatlich 2,10 RM einzahlend. Einzelhefte 10 Pf.
Der Abnehmer übernimmt eingetragene Schriftsätze über Übernahme der Schriftleitung keine Verantwortung.

Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landratsamtes und des Bezirksverbands Schwarzenberg, der Bürgermeister zu Grünhain, Oelschütz, Neukirchen und Schneeberg, der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.
Es werden außerdem veröffentlicht: Bekanntmachungen der Amtsgerichte in Aue, Schneeberg, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, des Oberbürgermeisters zu Aue und des Ersten Bürgermeisters zu Schwarzenberg.
Verlag G. M. Gärner, Aue, Sachsen.
Hauptgeschäftsstelle: Aue, Fernruf Sammel-Nr. 2541. Drahtanschrift: Volksfreund Aue/Sachsen.
Geschäftsstellen: Böhmisches Amt Aue) 2940, Schneeberg 320 und Schwarzenberg 3224.

Regelgenusskarten für die am Abendtag erscheinende Nummer bis vorläufig 9 Uhr in den Geschäftsstellen.
Der Preis für die 22 mm breite Millimeterzelle ist 4 Pf., für den 90 mm breiten Text-Millimeter 20 Pf., amlich 12 Pf. Allgemeine Bedingungen laut Preisliste 3 Nachdruck 5.
Bei Verfügung von hoher Hand keine Haftung aus laufenden Beträgen, bei Unterbrechungen des Geschäftsbetriebes keine Rücksicht.
Verlags- und Druckerei: Aue, Nr. 12224.
Verlagshaus - Aue: Aue 1, G.

Nr. 231. Montag, den 3. Oktober 1938. Jahrg. 91.

Adolf Hitler im Egerland. Der Einmarsch der Truppen.

Bei Aisch überschreitet der Führer die ehemalige Grenze.

Hof, 3. Oktober. Der Führer trat heute vormittag 10.15 Uhr von Hof aus im Kraftwagen die Fahrt ins Egerland an, um zusammen mit den in die dritte Zone einmarschierenden Truppen den Sudetendeutschen die Befreiung zu bringen. So elite der Führer auch diesmal wie vor sieben Monaten bei der Befreiung der Ostmark gleichzeitig mit den deutschen Truppen in die befreiten deutschen Lande, um die Sudetendeutschen aufzunehmen in die Gemeinschaft des größeren deutschen Reiches.

Um 9.45 Uhr lief der Sonderzug des Führers von Berlin kommend in Hof ein. Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe IV, General d. A. v. Reichenau, meldete sich mit dem Kommandanten des Führerhauptquartiers, Oberst Rommel, und dem Gauleiter der Bayerischen Ostmark, Wächtler, beim Führer. Dieser begrüßte auf dem Bahnsteig eine Reihe von Amtswaltern der Sudetendeutschen Partei und Mitglieder des Gaustabes der bayerischen Ostmark, ferner mehrere höhere Parteiführer, u. a. H-Übergruppenführer Lorenz, General Daluge, H-Übergruppenführer Heilmeyer, H-Übergruppenführer v. Boyrath, H-Gruppenführer Seydich und H-Gruppenführer Wolff. Nach einer kurzen Besprechung im Befehlswagen des Sonderzuges fuhr der Führer um 10.15 Uhr unter dem begeisterten Jubel der Bevölkerung, die das Bahnhofsgebäude seit den früheren Morgenstunden umlagert hatte, mit seiner Begleitung in Kraftwagen in Richtung auf die ehemalige deutsch-tschecho-slowakische Grenze.

Mit dem Führer nahmen an dieser denkwürdigen Fahrt u. a. teil: Der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe IV, General der Artillerie v. Reichenau, der Reichskommissar für die sudetendeutschen Gebiete, Konrad Henlein, der Chef des Oberkommandos des Heeres, General der Artillerie Kettel, Reichsführer H. Himmler, Reichsleiter Bormann, Reichspresseschef Dr. Dietrich und Reichsminister Dr. Lammers. Ferner waren zugegen: der zum Oberstleutnant beförderte militärische Adjutant des Führers Oberstleutnant Schmuntz und Hauptmann v. Below sowie die persönlichen Adjutanten des Führers Gruppenführer Schand, Brigadeführer Wiedemann und Brigadeführer Bormann, außerdem der Stab des Führerhauptquartiers unter Oberst Rommel, der Gauleiter der bayerischen Ostmark Wächtler und Reichs- und Reichsleiter Prof. Heinrich Hoffmann.

Der Führer hat dann gegen 11 Uhr die ehemalige Grenze bei Aisch überschritten. Die befreite Bevölkerung bereitete Adolf Hitler einen überwältigenden Empfang beispiellosen Jubels. Schon in den ersten Minuten, in denen sich der Führer auf dem nunmehr für alle Zeiten befreiten sudetendeutschen Boden befand, löste sich die unerträgliche Spannung, schwand die Erinnerung an die schreckensvolle Leidenszeit, die die Bevölkerung 20 Jahre hindurch und in den letzten Wochen in furchtbarem Maße erdulden mußte. Ein einziger Jubelsturm umtoste den Führer. Nun, da die Männer und Frauen des Egerlandes Adolf Hitler mitten unter sich sehen, wissen sie, daß jetzt all ihre Leid und all ihre Not für immer ein Ende hat. Der Führer hat sie heimgeführt in die starke Gemeinschaft des größeren Deutschen Reiches.

Aber auch den Truppenteilen des 16. Armeekorps, der 1. Land-Division und der 31. Infanteriedivision, die unter den Augen ihres Führers und Obersten Befehlshabers heute den Gebietsabschnitt 8 besetzt haben, gilt der Jubel der Sudetendeutschen.

Der Einzug der Befreier.

Eger, 3. Okt. Das Egerland erlebt heute einen Tag, der der Geschichte angehört wird. Es hat sich dazu würdig vorbereitet. Die Nachricht, daß der Führer ins Egerland kommen würde, war wie ein Lauffeuer durch das ganze Gebiet geilt. Die Nacht über und auch noch in den frühen Morgenstunden war jung und alt auf den Beinen, die Städte und Dörfer zu schmücken. In Aisch, das schon seit längerer Zeit im Festschmuck prangte, hatte sich der Schmuck noch vervielfältigt. Die Straßen und Häuser bilden ein einziges Meer von Fahnen, Girlanden, Triumpfbögen und Spruchbändern. Das gleiche Bild bot sich auch in Eger, wo die Feuerwehr den Bewohnern mit ihren hohen Leitern half, die Ausschmückung zu vollenden. In den frühen Morgenstunden dieses glückreichen Tages war der Himmel zunächst bewölkt, klärte sich aber sehr bald auf. Niemand achtete jedoch überhaupt auf das Wetter. Die Bevölkerung Egers zog in festlicher Kleidung, viele von ihnen in den herrlichen Egerländer Trachten, durch die Straßen, um die deutschen Truppen und den Führer zu erwarten.

Punkt 8 Uhr geht an der Grenzstation Wildenau der mit Girlanden umwundene Schlagbaum in die Höhe. Ein großes Spruchband „Sudetendeutschland grüßt seine Befreier“ leuchtet den deutschen Truppen entgegen. Als erstes marschiert ein Infanteriebataillon über die Grenze und wird hier von der Bezirksleitung der Sudetendeutschen Partei empfangen. Der ganze Weg vom Zollhaus bis zur Stadt Aisch ist mit Menschen überfüllt. Schulkinder stehen an den Straßen, Bildberichterstattung und Tonfilmwagen haben sich aufgebaut, um diesen historischen Augenblick festzuhalten. Ein Blumenregen ergießt sich über die Truppen, das Glück dieser Stunde steht den Menschen auf den Gesichtern geschrieben. Weinend und lachend jubeln sie den Soldaten zu. Sprechchöre brausen auf: „Wir danken unserm Führer!“, „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“. Das rhythmische Siegel pflanzt sich durch die ganzen Straßen fort.

Die Menschen haben Rottribünen aus Tischen, Leitern, Stühlen und Kisten errichtet. Ein leichter Sprühregen, der jetzt niedergeht, wird von ihnen überhaupt nicht bemerkt. Auf dem Weg von Aisch über Franzensbad nach Eger sind die Straßen nicht minder reich geschmückt. Überall spannen sich Girlanden mit kleinen Fähnchen über die ganze Straßbreite und überall bringen Spruchbänder und Transparente den Dank an den Führer zum Ausdruck. Unter der Spalierbildenden Bevölkerung sieht man die Veteranen und Kriegsteilnehmer, selbst Kranke werden in ihren Fahrstühlen an die Straßen herangefahren.

Zone I wurde am Sonnabend und Sonntag besetzt. Zwischen der deutschen und der tschecho-slowakischen Armee jeweils ein Raum von 2 km.

Planmäßig hat die deutsche Wehrmacht, wie der „E. V.“ bereits durch Sonderausgang mitteilte, am Sonnabend begonnen, die erste der vorgesehenen vier Zonen des Sudetenlandes zu besetzen. Wir geben darüber folgende Nachrichten wieder:

1. Okt. Berlin, 1. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Deutsche Truppen unter Führung des Generalobersten Ritter v. Leeb haben heute 14 Uhr die ehemalige deutsch-tschecho-slowakische Grenze im Böhmerwald zwischen Helsenberg und Finsterau überschritten und mit der Besetzung des im Abkommen vom 29. 9. festgelegten Gebietsabschnitts I begonnen.“ Sie wurden von der befreiten Bevölkerung jubelnd empfangen und haben ihr Tagesziel, das Moldau-Tal von Friedberg bis Tafelberge, erreicht.

Die in Berlin zusammengetretene Internationale Kommission hatte die Besetzung derart geregelt, daß zwischen den Truppen der deutschen und der tschecho-slowakischen Armee sich jeweils eine etwa 2 km breite Zone befindet. Durch diese Maßnahme erfolgte der Einmarsch der deutschen Truppen ohne Zwischenfälle.

Grenzübergang an der Dreiländerecke.

Ruschwarda, 1. Okt. Ein Stück nördlich des einstigen Länderdreiecks, wo die ehemaligen Staatsgrenzen des Deutschen Reiches, Oesterreichs und der Tschecho-Slowakei zusammenschossen, vordrängte am Sonnabend Punkt 14 Uhr deutsche Truppen — Infanterie, Pioniere und motorisierte Einheiten der Luftwaffe — auf der alten Heerstraße Klein-Philippstreu-Ruschwarda bei der Zollstation Klein-Philippstreu über die alte Reichsgrenze.

Am Zollamt Klein-Philippstreu, das in einer Talmulde liegt, stehen die deutschen Truppen vor der geschlossenen Schranke. Dribben, am ehemals tschechischen Zollhaus, hängen Solentkreuzfahnen. Sudetendeutsche drängen sich an den

Heute früh begann die Besetzung des Gebietsabschnittes III.

Berlin, 3. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Deutsche Truppen unter der Führung des Generals der Artillerie von Reichenau haben heute (3. Oktober) 8 Uhr die ehemalige deutsch-tschecho-slowakische Grenze beiderseits des Aischer Gipfels zwischen Selb und Raynautkirchen überschritten und mit der Besetzung des im Abkommen vom 29. September festgelegten Gebietsabschnittes III begonnen.“

In Oberlöhma ist vor dem Bahnübergang, wo die frühere Grenzlinie verlief, eine große Triumpfbühne errichtet. Aus den Fenstern der Wohnungen grüßt das Bild des Führers von Blumen umrahmt. In Franzensbad bilden junge Turner mit Föhnern und Fanfaren neben den Mitgliedern der SDP Spalier.

Zauberhaft hebt sich die alte Stadt Eger aus dem leichten Morgennebel. Auch hier hat die Bevölkerung die ganze Nacht an der Ausschmückung gearbeitet. Unmittelbar an der Stadtgrenze wieder ein Triumpfbogen: „Wir danken unsern Befreier!“ Ein überwältigendes Bild bietet der Marktplatz. Vor dem Städt ist ein großes Podium errichtet. Es grüßen die alten Bauten, die St. Nikolauskirche, das Schindlinghaus, das historische Schillerhaus und das alte Rathaus mit den kunstvoll geschmiedeten Gittern vor den Fenstern. Sie alle prangen im Schmuck der Solentkreuzfahnen und der alten Egerer Stadtfahnen.

Im weiten Umkreis ist der Marktplatz freigehalten für den Durchmarsch der Truppen. Rundherum drängt sich die Bevölkerung dieser alten Stadt, die so schreckliche Tage hinter sich hat und nun aus übervollem Herzen das Glück dieses Tages erlebt. Der Waffel-Brunnen ist von der Jugend besetzt. An allen Fenstern, auf allen Dächern, in allen Türbögen steht man Menschen, immer wieder Menschen. Als gegen 1/10 Uhr die Leibstandarte Adolf Hitler mit ihrer Standarte, geführt von Übergruppenführer Sepp Dietrich auf Lastwagen eintrifft, empfängt sie stürmischer Jubel.

Das Tagesziel erreicht.

2. Okt. Berlin, 2. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt weiter bekannt: Die Truppen des Generalobersten Ritter v. Leeb sind Sonntag um 15 Uhr zum Vormarsch über die Moldau angetreten. Ihre rechte Flügelsgruppe ging von Oberhaid auf Rosenberg, ihre linke, die erst gegen 16 Uhr antrat, vom Josesel auf Stubenbach vor. Die Truppen haben am 2. Oktober abends ihr Tagesziel erreicht. Die Stadt Walkern wurde unter dem Jubel der Bevölkerung besetzt. Im Zuge der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete durch das Heer werden Straßenrändern. Frauen und Kinder halten Blumen bereit. Der Zeiger der Uhr rückt auf 2. Da kommt der Marschbefehl. Die Zollschranke hebt sich. Erster Jubel klingt auf. Die deutschen Truppen, an der Spitze der Divisionskommandeure, überschreiten die 200 Meter Niemandsland zwischen den beiden Zollämtern und der Marsch in das sudetendeutsche Land beginnt. Der nahe Grenzort Ruschwarda bereitet einen wunderbaren, herzlichen Empfang. Kinderjubel und Heilrufe der Erwachsenen. Alle Sorgen der langen Jahre, alle Ängste der letzten Wochen sind vergessen. Im friedlichen Einmarsch, mit klingendem Spiel, kommen sie eingedrückt. Der Führer hat sein Wort eingelöst. ... „Glad zbrucka tannt i Euch vor lauter Freud“, klingt es aus den Scharen der Umstehenden entgegen, „weil Ihr nun endlich da seid!“ Und sie bringen die Taschentücher nicht mehr von den Augen.

In Ruschwarda ist Vorbeimarsch vor dem Divisionskommandeur. Langsam und diszipliniert vollzieht sich die friedliche Besetzung. Die Moldau ist das Ziel des Tages. Und drüben in den Dörfern und Städten harren sie schon febernden Herzens auf die Stunde, in der auch sie die starke deutsche Wehr unter den Schutz des Reiches nimmt, zu dem sie in furchtbarer Bedrängnis mit unergleichlicher Treue gestanden haben.

Das Tagesziel erreicht.

2. Okt. Berlin, 2. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt weiter bekannt: Die Truppen des Generalobersten Ritter v. Leeb sind Sonntag um 15 Uhr zum Vormarsch über die Moldau angetreten. Ihre rechte Flügelsgruppe ging von Oberhaid auf Rosenberg, ihre linke, die erst gegen 16 Uhr antrat, vom Josesel auf Stubenbach vor. Die Truppen haben am 2. Oktober abends ihr Tagesziel erreicht. Die Stadt Walkern wurde unter dem Jubel der Bevölkerung besetzt. Im Zuge der Besetzung der sudetendeutschen Gebiete durch das Heer werden